



CLUB-MITTEILUNGEN 3/2017



ds Ämmitau isch schön
Aussicht auf der Suppenwanderung am 15. Oktober 2017

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Wanderwoche in Linthal, Glarnerland

Senioren, Sonntag 06. - Freitag 11. August 2017

Standort: Hotel und Restaurant Adler
Welter Peter
Hauptstrasse 33
8783 Linthal/GL
Telefon: 055 643 15 15
E-Mail: info@adler-linthal.ch

Teilnehmer: Brönnimann Ursula
Kohler Annemarie
Krähenbühl Beat
Krähenbühl Marianne
Remund Ernst
Remund Helga
Schneider Urs
Wälchli René
Zürcher Ernst, Tourenleiter



Sonntag, Anreise und erste kurze Wanderung

Die 9 Teilnehmer reisen individuell nach Linthal:

Urs und René per Zug, die anderen sieben auf drei Autos verteilt auf verschiedenen Routen.

Um ca. 10.30 Uhr treffen wir uns im Hotel Adler, wo wir gleich die Zimmer beziehen können. Danach treffen wir uns auf der Gartenterrasse zu einem Begrüssungstrunk und zur „Lagebesprechung“. Ernst Zürcher teilt uns Wissenswertes über den Kanton Glarus und seine spezielle Geologie mit. Für heute schlägt er eine kurze Tour vor durch ein paar Dörfer und zu ein paar Sehenswürdigkeiten im hinteren Glarner Grosstal.

Die Wetteraussicht für die kommende Woche ist nicht gerade rosig, im Moment ist es bewölkt bis nebelverhangen.

Nach einem kurzen Picknick gehts los zum Bahnhof von Linthal. Die Fahrt mit dem Bähnli nach Luchsingen dauert ca. 10 Minuten. Dort weist ein braunes Schild zur Schwefelquelle. Wir nehmen den Weg steil den Berg hinauf stets dem Bösbächibach entlang. Schliesslich kündigt eine Badewanne voll Schwefelwasser in einem kleinen Pavillon die nahe Quelle an. Diese ist hinter einem vergitterten Felsschlitz versteckt, aber man kann doch das heilende Wasser probieren. Beim Runtergehen müssen wir kurz unseren Regenschutz hervorholen.

Wieder unten im Tal kommt die Überraschung des Tages: Vor etlichen Jahren konnten Loretans, Freunde von Aschi und Helga, in Luchsingen eine leerstehende Fabrikantenvilla mit Nebengebäuden und tollem Park erwerben. Da unser Weg an diesem Anwesen vorbeiführt, schaut Aschi rasch vorbei und prompt wird die ganze Gruppe zum Kaffee in das vornehme Haus komplimentiert.

Nach dieser gemütlichen Runde, in der wir auch einiges über die wirtschaftlich schwierige Situation des Tales erfahren haben, wandern wir weiter durch den alten, ursprünglichen Weiler Adlenbach der Linth zu.

Inzwischen hat der Regen wieder eingesetzt. Beim Dorf Diesbach begnügen wir uns deshalb, die imposanten Diesbachfälle nur von weitem zu bestaunen und halten auf den Bahnhof zu.

Nach kurzer Bahnfahrt stehen wir wieder in Linthal und bald wieder in unserem Hotel.

Um 18.30 Uhr treffen wir uns im Restaurant zum Nachtessen. Der Adlerpeter hat für uns ein feines Menü gekocht. Man hält Rückblick und Ausblick auf die nächste Wanderung. Morgen soll die Sonne scheinen!

Nach 9 Uhr ziehen wir uns müde, aber zufrieden mit dem ereignisreichen Tag in die Zimmer zurück.

Annemarie Kohler

Montag, Elm – Tschinglenalp – Martinsmadhütte und zurück nach Elm

Das nasstrübe garstige Wetter vom Vortag drückte noch auf die Stimmung. Doch, als wir am Morgen unsere Gardinen zogen, war der Himmel strahlend blau und wolkenlos. Am reichen Frühstücksbuffet, vom Adler-Chef persönlich eröffnet, trafen sich 9 muntere BernerInnen, alle fest überzeugt: heute ist unser Tag! - Um 09:00 Uhr fuhren wir mit unseren PW nach Elm. Dabei erlebten wir das Glarner Land endlich freundlich, hell und saftig grün. Trotz GPS fuhren die „Taxis“ vorerst einmal eine kleine Ehrenrunde, bevor alle den Parkplatz der Tschinglenbahn Pt. 1038 erreichten. Die Fahrt in der 4er-Kabine wurde zum einmaligen Erlebnis: Wir schwebten bis zu 200 m über der eindrucklichen Tschinglenschlucht der Bergstation entgegen.

Beim Wegweiser auf der Tschinglenalp Pt. 1514 zweigt sich der Bergweg: links führt er zum Segnespass am berühmten Martinsloch vorbei; rechts zur Martinsmadhütte. Wir wandten uns nach rechts, zunächst ein wenig abwärts. Bald sahen wir die Hütten der Alp Nideren Pt. 1480. Wir wanderten weiter über spätsommerliche Bergwiesen u.a. mit Skabiosen, Flockenblumen, Eisenhut, gelbem Enzian und saftigen Kräuterpflanzen, querten den Biflebach, dann den Tschinglenbach auf leicht schwankenden Stegen. Bei Bachplanggen Pt. 1479 hat man zwei Möglichkeiten, zur Martinsmadhütte zu gelangen. Wir wählten die kürzere, da wir ja erst am Anfang unserer Tourenwoche standen... Nun begann ein recht steiler Aufstieg. Der Pfad war stellenweise exponiert und oft in schlechtem Zustand. Holzbretter, teilweise noch schräg talwärts gerichtet, dienten als Brücken oder sicherten ausgesetzte Traversen, wo zum Glück montierte Ketten wertvollen Halt boten. Wir kamen ins Schwitzen und mussten uns voll auf den Bergpfad konzentrieren. Beim Pt. 1653 hatten wir die erste Steilstufe überwunden. Nach nochmaligem Queren des stiebenden Tschingelbachs breitete sich eine schöne Ebene vor uns aus. Endlich konnten wir aufatmen und die Sicht in die grandiose Bergwelt, u.a. auf Gandstock, Mittaghorn und Zwölfhorn genießen. Zuoberst auf einem stattlichen Felssporn entdeckten wir bereits die Martinsmadhütte. Beim Rindermättli Pt. 1777 hielten wir nach einer guten Stunde eine wohlverdiente Rast.



Nun galt es, die zweite Steilstufe bis zur SAC-Hütte zu „erklimmen“. Dazu waren nicht mehr alle bereit. Einige wollten sich lieber in aller Ruhe und Sorgfalt auf den Rückweg vorbereiten. Zu sechst nahmen wir also den neuen Aufstieg in Angriff. Er gestaltete sich noch etwas unwirtlicher: Hier war zum Teil kein Weg vorhanden. Der schmale Pfad führte oft den Felsen entlang über verankerte Rundholzstämmen stetig aufwärts - zum Glück auch hier durch fest montierte Ketten gesichert. Nach einer knappen Stunde erreichten wir die Martinsmadhütte Pt. 2002, wo wir gleich vom Hüttenwart freundlich willkommen geheissen wurden. Ein scharfer Wind wehte um die Hütte. Wir genossen kurz die herrliche Rundschau, mussten dabei aber unsere Hüte stetig sichern und zogen uns bald in die „gute Stube“ ins obere Stockwerk zurück. Nach der ausgiebigen Rast und dem obligaten Gruppenfoto vor der Berghütte traten wir den Rückweg an. Wir empfanden ihn weniger beschwerlich als befürchtet und gelangten zügig über die beiden Steilstufen zur Alp Nideren hinunter. Hier kehrten wir in der gut besetzten Touristenhütte ein, wo wir auch unsere zurückgelassene Dreiergruppe bei einem kühlen Trunk antrafen. Mit der Seilbahn gelangten wir wieder nach Elm hinunter und mit den Autos zurück in unsere Unterkunft nach Linthal.

Wir waren alle ein wenig geschafft; hatten wir doch gleich am ersten Tag eine anspruchsvolle Wanderung im Bereich T3-4 bestanden.

Nachtrag zur speziellen geologischen Situation im Grenzgebiet der Kantone GR, GL und SG:

Beim Rindermättli, also unmittelbar vor dem 2. Aufstieg zur Martinsmadhütte befanden wir uns bereits mitten im Gebiet der „Tektonikarena Sardona“, welche seit 2008 als UNESCO-Weltnaturerbe gilt und wo der Prozess der Alpenfaltung besonders gut sichtbar wird: Zwei kontinentale Platten stiessen aufeinander und türmten sich auf. Dabei wurden vor etwa 22 Millionen Jahren ältere, vulkanische Gesteinsschichten (Verrucano) auf jüngere überschoben. Wir sahen unterwegs eigenartige Faltungen und bizarre Verwerfungen, aber auch grössere und kleinere violett-rote und grüne Geröllfragmente als eindeutige Zeugen dieses Phänomens.

Beat Krähenbühl



Dienstag, Braunwald - Urnerboden

Nachdem wir gestern Montag einen strengen, vom Wetter her aber herrlich sonnigen Tag auf unserm Marsch zur Martinsmaadhütte erleben durften, hat sich der Wettercharakter auf heute grundlegend verändert. Wir haben die berühmte Föhnsituation: In der Ost- und Zentralschweiz noch trocken, z.T. sogar sonnig. Von Westen her droht der Föhn zusammenzubrechen. Wann wird dies der Fall sein? Finstere Wolken umranken den Tödi, den höchsten Glarner. Kurz entschlossen machen wir uns mit der Standseilbahn auf den Weg nach Braunwald. Wir versuchen vorerst Nussbühl innert einer Stunde zu erreichen. Setzt dann schon Regen ein, würden wir nach Braunwald zurückkehren. Die Wanderung bis Nussbühl ist ein Genuss. Der Blick auf die Berge, soweit sie noch sichtbar sind, wie auch auf das Tal der Linth hinunter, ist erhehend. Beim Weiler Nussbühl angekommen schalten wir eine Pause ein. Einige benutzen die Gelegenheit, im dortigen Alpenbeizli noch einen Kaffee zu trinken. Die Wolken sind bedrohlich, aber es ist noch trocken. Sollen wir umkehren? Nein wir wagen es, den Weg zum Urnerboden fort zu setzen. Die Strecke wird nun strenger und steigt zeitweise steil an über Steine und Wurzelwerk. Wir überwinden – gleich wie gestern – gut 500 Höhenmeter.

Der Kampf zwischen dem Föhn und der herannahenden Front ist noch nicht entschieden. Erst beim Abstieg zur Kantonsgrenze an der Klausenstrasse wird es ernst. Jetzt öffnet der Himmel seine Schleusen. Aber wir sind gut gegen den Regen gerüstet, öffnen die Schirme und stürzen uns in Regenkleidung.

Wir wandern nun durch die Hochmoore des Urner Bodens, an Tümpeln und Riedgebieten vorbei zum Restaurant Sonne wo es eine Postauto-Haltestelle gibt. Wie man nun ein Gasthaus schätzt! Wir haben genügend Zeit und stärken uns mit Spezialitäten aus der Gegend.

Das Postauto bringt uns schliesslich bis nahe zum Hotel Adler. Wir sind guter Dinge, haben wir doch dem eher schlechten Wetter ein Schnippchen geschlagen, indem wir eine recht anspruchsvolle und schöne Tour trotz einer bedrohliche Wetterlage gewagt haben.

Ernst Zürcher



Mittwoch, Braunwald - Oberblegiseeli - Brunnenberg - Luchsingen

9.40 Uhr Start mit 2 Autos, Aschi und Beat fuhren uns zur Braunwaldbahn. Mit der Bahn waren wir in wenigen Minuten in Braunwald 1256 m.

Oben angekommen wanderten wir den steilen Dorfweg hoch bis zur Abzweigung: «Orenplatte» Oberblegisee. Dieser Weg führte uns über Wiesen und Sumpfgebiet. Man musste aufpassen, dass man nicht ausrutschte, da die Holzbalken wie auch die Steine glitschig nass waren. Der Nebel kam und ging, zwischendurch konnte man bis ins Linthal sehen. Nach einiger Zeit kamen wir zu einem Wald, unter einem Baum haben wir einen kurzen Trinkhalt gemacht. Der Waldweg führte uns auf einen neuen Kiesweg. Der Wegweiser zeigte 3m hinter dem Stacheldraht quer nach rechts. Es wurde diskutiert, ob das der neue Weg ist, den wir gehen müssen oder muss man dem Wegweiser folgen? Einige folgten dem Wegweiser, aber der Weg hörte schon nach 50 m auf. Wir mussten feststellen, dass der Wegweiser noch nicht versetzt worden ist. Diejenigen die den Kiesweg gewählt haben grinsten schadenfreudig. Auf dem Waldweg wanderten wir um div. Kurven runter zur Bächialp Mittelstafel. Unterwegs kam uns ein wegbreiter Traktor mit aufgerolltem Schlauch entgegen. Erst dachten wir, dass dieser Schlauch zur Bewässerung diene, aber schon nach kurzer Zeit stieg uns das „Bureparfum“ in die Nase. Auf der Alp kam uns ein kleiner Bub auf dem 3-Rad entgegen und rief uns entgegen: „Wir verkaufen auch Käse, hier kann man auch Käse kaufen, wir verkaufen auch Käse usw.“ Wir gaben ihm zur Antwort, dass wir auf dem Rückweg Käse kaufen würden. Auf einem kleinen, steilen Weg gelangten wir hoch zum Restaurant Bösbach, weiter quer dem Hang entlang Hügel um Hügel bis der kleine Bergsee Oberblegisee 1422m zu sehen war. Kurz kam die Sonne zum Vorschein, ein Oh... wie schön, kaum gesagt kam der Nebel wieder hoch und verdeckte die schöne Sicht und setzte sich fest.

Am Seeli unten suchte sich jeder eine Sitzgelegenheit auf einem Felsbrocken. Während dem Picknick schwamm eine Entenfamilie an das Ufer und schnappten sich die vielen Brotbrocken, die von einigen ins Wasser geworfen wurden. Schon nach kurzer Zeit setzten wir unsere Wanderung fort über ein sumpfiges Gebiet runter bis zum Brunnenberg 1094m. Auf halbem Weg, wie könnte es anders sein, fing es an zu regnen, hätte uns ja gefehlt!! Mit einer kleinen Luftseilbahn mit Selbstbedienung gelangten wir nach Luchsingen. Von dort fuhren wir mit der Bahn nach Linthal.

Aschi und Beat stiegen eine Station früher aus um ihr Auto zu holen. Herzlichen Dank den beiden Chauffeuren.

Ursula Brönnimann

Donnerstag, Glarus und Näfels

Der Entscheid, unseren Kulturtag einzuziehen fällt uns leicht,- die Regenwolken hängen tief im Glarnerland. So machen wir uns nach dem Frühstück auf den Weg und fahren mit unseren PW's nach Glarus. Wir parkieren auf dem Landsgemeindeplatz und treffen uns in einem Café zur Lagebesprechung. Aschi Zürcher besorgt Stadtpläne und Infos auf dem Touristenbüro. Mit Regenschirmen aber trotzdem guter Laune schlendern wir durch die Stadt, schauen uns die beiden Kirchen, schöne Häuserreihen und die Kapelle auf dem Burghügel an. Nach dem verheerenden Brand von 1861 wurde die reformierte Kirche neu aufgebaut und bis 1964 von beiden Konfessionen benutzt.



Dann erhielten die Katholiken ihre eigene Kirche, ein moderner Betonbau unweit der reformierten alten Kirche. Im Bahnhofbuffet gab es die Mittagsrast, - Essen für einmal nicht aus dem Rucksack.

Für den Nachmittag stand der Besuch des Freulerpalastes auf dem Programm. Dieser prächtige Palast wurde 1648 vom Gardeoberst Kaspar Freuler erbaut und von 1983 - 1991 umfassend restauriert. Nun beherbergt er das Museum des Landes Glarus. Die Ausstellung zur faszinierenden Geschichte des

Landsgemeindekantons ist sehr sehenswert, im Besonderen diejenige zur einst Weltruhm genießende Glarner Textilindustrie.

So verging auch dieser verregnete Tag mit wertvollen Eindrücken.

Aschi Remund



Freitag, Heimreise

Leider immer noch Regenwetter, so dass wir auf eine Abschiedswanderung verzichten müssen. Nach dem Frühstück verabschieden wir uns und treten per PW und Bahn die Heimreise an. Aschi und Helga Remund bleiben noch 2 Nächte,- am Samstagabend feiert Ruedi Loretan seinen 70. Geburtstag.

Am Sonntag, den 13. August 2017 fahren auch wir Heim zu, - bei Bilderbuchwetter über den Klausenpass.

Berichte: verschiedene Teilnehmer, Fotos: Ernst Remund, Urs Schneider, Aschi Zürcher

■

Bergwanderung

Beatenberg - Unteres Burgfeld - Vorsass

Senioren, Dienstag 12. September 2017

Ist es eine gute Idee, heute, bei diesem unsicheren Wetter eine recht anspruchsvolle Bergwanderung zwischen Beatenberg und Niederhorn vorzunehmen? Viertel vor acht starten wir in Grosshöchstetten Richtung Beatenbucht. Eine Stunde später sitzen 14 unverzagte Männer und Frauen mit dem Frühaufsteherbillett in der Tasche in der Standseilbahn hinauf nach Beatenberg. Wie im Programm angekündigt, genehmigen wir im Buffet neben der Station den Startkaffee. René ist skeptisch. Sollen wir bei dem Wetter – es tröpfelt leicht und ist eher bedeckt – den vorgesehenen Weg oder den Von Däniken Weg in Angriff nehmen? Die Mehrheit ist für die „härtere“ Variante. Jetzt wird es ernst. 200 m auf der Hauptstrasse vom Buffet Richtung Waldegg. Dann links steil hinauf auf asphaltiertem Weg. Schon bald wird der Weg wieder gemächlich und wir geniessen die Sicht über Beatenberg. Wir folgen ein Stück weit dem Von Däniken Weg, den wir jedoch bald wieder verlassen. Über Weidland geht es nach Fuhren und schon verschwinden wir im Wald. Der Weg führt hinauf zwischen Dälewald und Spirewald. Holzarbeiten zwingen uns zu einem Umweg. Inzwischen hat sich der Regen verstärkt, doch schon bald zeigen sich wieder Aufhellungen.



Nun folgt die heikelste, aber auch spannendste Partie durch die Bireflue. Zwischen senkrechten Felsen bewegen wir uns auf einem guten, aber doch recht ausgesetzten Weg zum Unterburgfeld. Dieser weiss/rot/weiss markierte Weg, mit den Ausblicken auf den smaragdfarbenen Thunersee, den mächtigen Nadelbäumen, den fast kitzligen Mäandern ist schon einmalig. Bei der Nässe ist aber Vorsicht am Platze.

Vor der Alphütte Unterburgfeld versuchen wir, es uns möglichst bequem zu machen, denn die Mittagsrast ist fällig. Auf einer Tafel sind verschiedene Essens- und Trinkangebote aufgeführt. Aber wo ist der Eingang? Wir nehmen Platz an einem grossen überdachten Bank und warten auf bessere Zeiten. Inzwischen steigt der Nebel zu uns herauf und von Westen bläst ein kalter Wind. Da öffnet sich das Fenster und flugs kommen Tassen, Löffel, Kuchen, Kaffee, Nidle und auch ein Fläschchen Feuerwasser (wahrscheinlich Kräuter) auf den Tisch. Toll. Das gibt Stimmung. Es wird gelacht und gewitzelt.

Zum Schluss kaufen wir noch guten Alpkäse von Rindern und Ziegen im eindrücklichen Käselager ein. Die ganze Konsumation ist günstig. René und Urs übernehmen die Zeche in grosszügiger Weise. Vielen Dank!

Es geht weiter zum Häliloch. Man kann eine eindrückliche Schlucht bestaunen, doch der Eingang in die Höhle ist von oben nicht zu sehen. Und das Beste kommt. René hatte in der Vergangenheit zwei Wanderungen bei leichtem Schneefall durchgeführt. Kein Wunder, dass gewitzelt wird. Einer ruft: „Jetzt mues es nume no cho go schneie.“ Und siehe da: eine kurze Schauer mit einigen nassen Schneeflocken folgt. Gelächter.

Es geht weiter zum Vorsass und schon nach wenigen Minuten scheint die Sonne. Kaum zu glauben, aber so ist nun mal das Bergwetter.

In bester Laune trifft die Gesellschaft beim Vorsass-Beizli ein. Es wird ein wenig gezecht und abgerechnet. Ernst dankt den Organisatoren. War es eine gute Idee, heute diese Wanderung zu machen? Ja, es war eine gute Idee. Wir haben einen tollen Tag und eine herrliche Wanderung erlebt.

Dann spult sich der Film rückwärts ab: Luftseilbahn – Beatenberg – warten – Standseilbahn – Beatenbucht - Verabschiedung.

Ernst Zürcher



Wanderung Emmental

G-Tour, Sonntag 17. September 2017

Auf dem G-Touren-Programm war für das Wochenende vom 9. oder 10. September 2017 die Tour auf das Sigriswiler Rothorn vorgesehen. Das Wetter spielte nicht mit. Die Tour wurde auf dieses Wochenende verschoben. Noch einmal liessen die Wetterverhältnisse die Tour nicht zu. Robert Meestetter, der Tourenleiter, scheute keinen Aufwand und plante für Sonntag, 17. September 2017, kurzfristig eine Wanderung im Emmental.

Um 08.00 Uhr treffen wir uns auf dem Viehmarktplatz. Für G-Touren eher ungewohnt hat heute die ganze Gruppe in einem PW Platz. Nach 20 Minuten erreichen wir Röthenbach (824 m).

Gut gelaunt beginnen wir – zwei Frauen und drei Männer – die Wanderung. Die erste Etappe führt uns sehr steil durch den Wald hinauf über Brächli, Junkholz, Rossboden, Sonnberg bis Hinterstauffen auf 1'141 m. Dies ist der höchste Punkt unserer heutigen Tour. Das Wetter ist uns gut gesinnt. Blauer Himmel, geschmückt mit ein paar weissen Wolken.

Nun geht es leicht bergabwärts nach Vorderstauffen. In Wolfrichti kommen wir an der militärischen Abhöranlage mit ca. einem Dutzend Parabolspiegeln vorbei. Gleich daneben sind Beleuchtungsmasten für die Langlaufloipe im Winter. Bald einmal erreichen wir das Wacheldornmoos, ein wunderschönes, kleines Hochmoor. Hier schalten wir eine Pause ein und geniessen die prächtige Natur. Am Rande vom Hochmoor stehen 4 Torfhütten.

Durch Feld und Wald weiter und weiter. Hie und da kommen wir an einem Bauernhof vorbei. Unglaublich, ein Haus ist schöner als das andere in Sachen Blumenschmuck.

Nach Seli gehen wir kurz entlang der Hauptstrasse, überqueren diese und wandern oberhalb von Riedmatt bergauf durch den Wald. Um 12.00 Uhr ist auf 990 m oberhalb Grabenmatt der Mittagshalt angesagt. Inzwischen machen sich am Himmel die Regenwolken breit.

Steil wandern wir bergab, überqueren erneut die Hauptstrasse und für heute zum letzten Mal bewältigen wir eine Steigung. Wir erleben das Emmental – bergauf, bergab und wieder bergauf und bergab. Der Weg führt vorbei an Häber. Wir erreichen die Talsohle und kommen etwas vor 14.00 Uhr Röthenbach an. Kaum sind wir auf der Heimreise fallen die ersten Regentropfen. In Bowil lassen wir die Tour im Restaurant Dörfli ausklingen.

Robert, im Namen der ganzen Gruppe danke ich vielmal für diese abwechslungsreiche Wanderung. Unglaublich, du hast uns zielstrebig geführt und auch im Wald immer ohne Zögern die richtige Abzweigung gewählt – als wäre diese Gegend dein Zuhause.

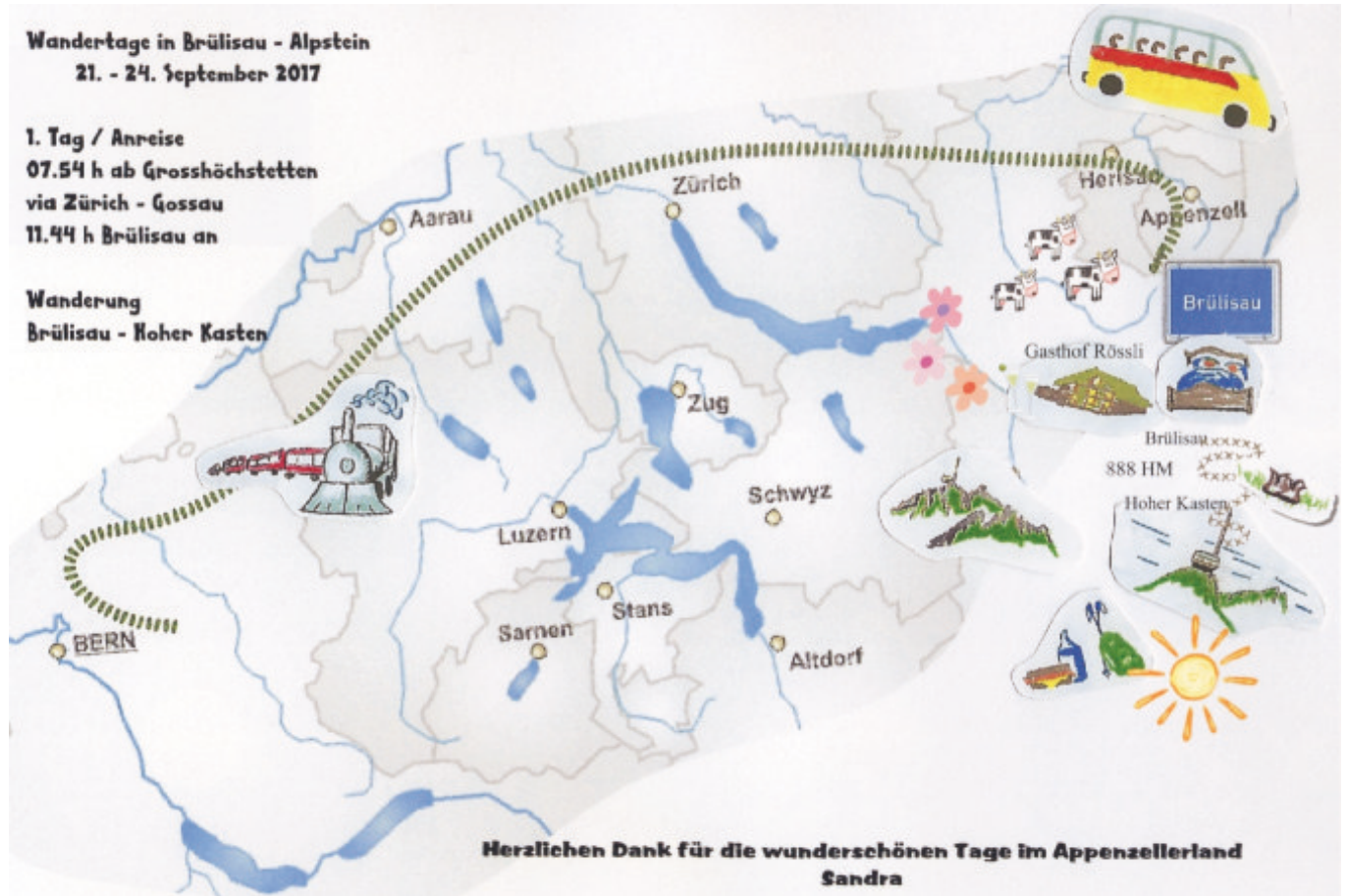
Doris Sägesser



Tourentage Alpstein

G-Tour, Donnerstag 21. - Sonntag 24. September 2017

Tag 1



Sandra Büeler

Tag 2

Es war ein wunderschöner Herbsttag im Appenzellerland, den wir in voller Länge geniessen konnten. Mauritiustag war, für die Katholiken ein Feiertag. Der Beck hatte zu und es gab keinen Lunch zu kaufen.

Um 7.30 gab es im Rössli ein üppiges Frühstück für unsere Gruppe. Bereits um 8.20 führte uns die Gondelbahn auf den Hohen Kasten. Die Rundschau war im

Morgenlicht anders als am Vortag. Hans gab uns Zeit die Blicke in das Rheintal, Richtung Säntis und Richtung Appenzell gleiten zu lassen. Deutlich war auch der Bodensee zu sehen. Wir marschierten hinunter und querten unter der Gondelbahn durch in Richtung Stauberengrat. Zuerst wanderten wir auf guten, sehr gepflegten Wanderwegen auf der Appenzellerseite. Oft ging es auf und ab, hin und wieder erreichten wir den Grat und blickten in das Rheintal.



Nach zwei Stunden erreichten wir die Stauberenzanzel, ein Gasthaus lud uns zum Einkehren ein. Wir genossen den Blick hinaus in die Weite, von Frümsen aus führt eine Seilbahn auf die Stauberenzanzel. An einem schönen Platz machten wir von 12:00 bis 12:30 Mittagsrast. Unter uns Fälen- und Sämtisersee, vor uns die Alp Sigel. Weiter schritten wir zur Saxerlücke und bestaunen den Chrützberg, ein aus etlichen Säulen bestehendes Felsgebilde, das Hundshorn und die Widderalpstöck. Bereits um halb zwei waren wir beim Fälensee, ob wegen der vollen Beiz oder weil wir heute jede zweite Beiz auslassen war nicht genau zu erraten, jedenfalls marschierten wir neben der Bollenwees vorbei über ein schönes Bödeli zu der Alp Rainhütte. Dort machen wir Rast, das Vieh war bereits abgezogen, die Hütte verlassen. Dann folgte ein schlipfriger Pfad zum Sämtisersee auf das Plattenbödeli. Dort kehrten wir wiederum ein und löschten den Durst trotz der vielen Gäste. Dann stiegen wir durch das Brüeltobel, dem steilen Fahrweg entlang ab zum Pfannenstil und durch die grünen fetten Wiesen zurück zu „unserem“ geliebten Rössli. Um halb fünf trafen wir müde aber glücklich ein. Es war eine lange wunderschöne Wanderung die uns Hans Thierstein da geboten hat, danke Hans. Nach dem „düschele“ und anders anziehen war Apérozeit, he ja das gehört ja auch zu einer G-Tour. Darauf folgte das feine Nachtessen Salat als Vorspeise „Siedwurst mit Chähörnli und Apfelmues“ eine Appenzellerspezialität und ein feines Dessert welches uns der Rössliwirt zubereitete.

Hans und Rosmarie

Tag 3

Strecke:

- Brülisau-Weissbad-Wasserauen-Ebenalp(ÖV).
- Ebenalp-Wildkirchli-Altenalp-Schäfler-Chlus-Ebenalp (per Pedes).
- Rückweg gleich wie Hinweg.



Um 08.14 bestiegen wir nach einigen Unklarheiten das Postauto Richtung Weissbad. Mit der Bahn erreichten wir Wasserauen. Dort stiegen wir um auf die Luftseilbahn Ebenalp, wo wir um zirka 09.00 ankamen Nach einem kurzen Abstieg tauchen wir in die prähistorischen Höhlen des Wildkirchli ein. Zahlreiche Steinmandli säumten unseren Weg. Vorbei an dem speziellen Kirchli (es befindet sich in einer Höhle) und dem luftigen Gasthaus (die anwesende Angestellte hat vergebens auf Kundschaft gewartet) erreichten wir einen Stall. Wer aber gehofft hatte, einen Höhlenbären oder einen Sägezahn tiger anzutreffen, wurde enttäuscht, waren im Stall doch nur Kaninchen anzutreffen.

Weiter ging die Wanderung auf gleichbleibender Höhe bis zur Altenalp.

Linkerhand hatten wir einen wunderbaren Ausblick auf den Seealpsee und die umliegenden Berge und Täler. Geradeaus präsentierte sich der Säntis in seiner ganzen Pracht. Von der Altenalp gings nun sehr steil bergauf zum Schäfler(1924 m).

Noch ein Wort zur Altenalp und zum Aufstieg. Auf der Altenalp liessen wir das Restaurant schweren Herzens links liegen und machten uns direkt an den Aufstieg. Zeitangabe auf dem Wegweiser 55 Minuten, benötigte Zeit 45 Minuten für den 400 Meter Aufstieg. Ich denke die G-Gruppe SAC-Grosshöchstetten hält mit dieser Leistung den inoffiziellen Schweizerrekord. Nachdem wir auf dem Schäfler die Aussicht genossen hatten und einige Fotos zustande gekommen waren genehmigten wir uns im Restaurant einen wohlverdienten Drink. Dank dem schönen Wetter tummelte sich sehr viel Volk auf dem Gipfel. Auf dem Abstieg herrschten schon fast Zustände wie auf der Autobahn Bern-Zürich am Freitagnachmittag. Am Fuss des Schäflers auf der Alp Chlus genossen wir das wohlverdiente Mittagessen aus dem Rucksack. Ueli Gerber versuchte sich als Dohlenflüsterer. Und siehe da ein besonders vorwitziges Exemplar frass ihm aus der Hand. Nun marschierten wir bei starkem Gegenverkehr zurück zur Ebenalp, wo ein ziemlicher Rummel herrschte. Hans Bigler stellte fest: Hier hat es mir eindeutig zu viel Betrieb. Vor dem grossen Ansturm gondelten wir zurück nach Wasserauen. Um zirka 16.00 Uhr waren wir wieder im Rössli in Brülisau. Danke Hans für den schönen Tag und die kompetente Leitung.

Hans-Peter Ledermann



Tag 4

Nach einem reichhaltigen Frühstück, informierte uns Hans über den Tagesablauf. Da es in der Nacht geregnet hat und Nebelschwaden die Berggipfel einhüllte und wir nur bis Mittag Zeit hatten machte es wenig Sinn noch eine grössere Wanderung zu unternehmen. Deshalb hat uns Hans eine Wanderung vorgeschlagen, hinunter nach Weissbad die dauerte knapp eine Stunde. Dort gönnten wir uns einen Kaffee bevor wir mit dem Postauto zurück nach Brülisau fuhren. Da wir immer noch etwas Zeit zur Verfügung hatten, marschierten wir ein Stück Bergwärts und wieder zurück ins Rössli. Auf der Terrasse tranken wir etwas und verabschiedeten uns vom Wirt und den Angestellten. Fast ein wenig wehmütig schlenderten wir zur Postautohaltstell und fuhren zurück nach Weissbad, wo schon der Zug bereitstand . Via Gossau Zürich Bern, gings zurück ins Emmental. „Hans i möcht dir im Name vo üs aune ganz hätzlich danke für die guti Organisazion, u die kompetänt gleitete Wanderigä. Es isch e wunderbare Abschluss gsi vor Summerseso“.Edith



Wanderung Oktober

Senioren, Dienstag 10. Oktober 2017

Gällihorn – Arvensee – Sunnbüel – Waldhaus - Eggeschwand

Trotz zahlreicher Entschuldigungen (Ferien, Krankheit etc.) versammeln sich auf dem Parkplatz der Sunnbüel Seilbahn bei schönstem Herbstwetter 22 Wanderfreunde, 7 Frauen und 15 Männer, zur Bestreitung des doch ziemlich anspruchsvollen Programms.

Diese Seilbahn ist unkompliziert und wartet nicht etwa den Halbstundentakt des Fahrplans ab. Kurz nach Bezahlung geht es los aufs Sunnebüel, wo wir zuerst ein-mal einen Startkaffee geniessen. Wer kommt aufs Gällihorn? Es sind schliesslich 10 Frauen und Männer, die mit dem Wanderführer E. Zürcher den Aufstieg wagen. Die übrigen SeniorInnen folgen Aschi Remund zu den Arvenseelein.

Gällihorn: Im ersten Teil ist der Weg zwar recht gut, aber doch etwas ausgesetzt. Vom Sattel auf 2'150 m.ü.M. greift man das Horn dann von Norden her an. Der Weg hier ist kaum ausgesetzt und der Gipfel auf 2'284 m.ü.M. in 20 Minuten erreicht. Welch Gefühl am Gipfelkreuz in der Sonne zu stehen und die grandiose Aussicht auf das Gastern- und Kandertal auf der einen Seite und die Lonergruppe auf der andern Seite zu geniessen.



Arvenseelein: Ein sehr schöner Weg führt zum Stock und um das Sunnebüel herum zu den Bergseelein. Diese sind zur Zeit fast ausgetrocknet. Dennoch ist die Landschaft hier einzigartig. Zudem geniessen unsere SeniorInnen den herrlichen Tag mit dem tiefen Himmelsblau, den angeschneiten Gipfeln und den bunten Bäumen in vollen Zügen.

Zeitgleich, ohne Hilfe der Handies, treffen beide Gruppen um punkt 13.00 wie vorgesehen auf dem Sunnbüel ein. Nach dem Genuss der Bergsonne und einem Imbiss aus dem Rucksack geht es weiter zum Waldhaus hinab. Dieser Weg ist von einer unvergleichlichen Schönheit. Meist führt er in angenehmen Serpentinien nach unten. Dann wird er wilder, überquert die schmale Schlucht mit dem tosenden Schwarzbach. Anschliessend wird der Gurnigel durchquert, wo man durch zwei kurze Felsentunnels wandert und dann einem kitzligen Weg in der Felswand folgt. Eindrücklich sind die Falten der Jegertosse zu sehen, die geologisch zur Doldenhorndecke gehören. Schliesslich führt der Weg in ganz zahmer Weise zum Waldhaus, wo wir unsern verdienten Trunk zu uns nehmen. Auch wird hier abgerechnet. Zum Schluss folgt der romantische Abstieg durch die Klus nach Eggeschwand.

Wir sind doch alle ziemlich müde, aber keineswegs auf den Felgen. Machen wir doch eine kleine Rechnung nach den Angaben von Schweiz mobil:

Gällihorn-Tour total: 490 m Aufstieg / 1'227 m Abstieg

Arvensee-Tour total: 235 m Aufstieg / 1'017 m Abstieg.

Das alles erfolgte zwar etappenweise, doch war es insgesamt eine schöne Leistung, auf die wir stolz sein dürfen.

Ernst Zürcher



Bilder der Suppenwanderung



Suppenwanderung

SAC, Sonntag 15. Oktober 2017

Ein Anlass, der in unserem Jahresprogramm unter Allgemeine Anlässe aufgeführt ist und nach alter Tradition im Wechsel mit der Sektion Langnau durchgeführt wird.

Wir besammelten uns auf dem Parkplatz in Oberdiessbach. 19 Personen, gross und klein, alt und jung unserer Sektion waren anwesend. Doch hoppla, wo sind denn die Langnauer? Ist das das Ende einer jahrelangen Zusammenarbeit? Kein Mensch war ausfindig zu machen.

Ueli Gerber begrüßte die Anwesenden und gab in kurzen Zügen das Programm bekannt. Los gings Richtung Falkenfluh, am Hof Neuhaus vorbei, der nicht nur so heisst, sondern auch stilvoll renoviert wurde. Die 450 Höhenmeter bewältigten wir alle problemlos. Rege Gespräche und immer wieder der Blick auf die farbenfrohe, durch die Beleuchtung verändernde Landschaft gerichtet, gings bergwärts. Oben angekommen, genossen wir das von der Equipe Gerber bereitgestellte, höchst luxuriöse Apéro. Anschliessend führte uns ein kleiner Abstecher zur Startrampe für Deltasegler und Hängegleiter. Eindrücklich diese Absprungstelle über die Fluh und die Fernsicht Richtung Mittelland und Jura. In einem Auf und Ab wanderten wir über Barichti, durch den Sattelwald zum Pt. 1141 (Gipfel). Noch einmal der schöne Ausblick Richtung Thun, Thunersee und Alpen. Nach Norden ging es abwärts weiter zur Aeschlenalp und anschliessend zur Skihütte. Dort stiessen weitere Personen zu uns, so dass schlussendlich 29 Zwei- und ein Vierbeiner an diesem Anlass teilnahmen. An liebevoll von Edith geschmückten Tischen genossen wir die traditionelle Suppe und anschliessend auch noch Kaffee und Dessert. Als der Schatten sich auf unsere Gartenwirtschaft ausbreitete, brachen wir auf und wanderten weiter über Jüntenegg, Aeschlen zurück nach Oberdiessbach. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten alle Zweibeiner diesen Tag problemlos überstanden, einzig der mit vier Pfoten hatte zeitweise mit den Beschwerden des Alters zu kämpfen und war froh, zeitweise mit dem Auto mitfahren zu können.

An dieser Stelle möchte ich im Namen aller Teilnehmenden den Familien Gerber bestens danken für ihren sehr grossen Einsatz, besonders Edith und Ueli. Ohne solche Leute wäre in Kürze auch in der Sektion Grosshöchstetten fertig mit „Suppewanderig“!!!

Res und Kathrin Schär

■



Halbtageswanderung

Senioren, Dienstag 07. November 2017

Hasle-Rüegsau – Busswil – Mannenberg – Hasle-Rüegsau

Wir trafen uns - wie im Winterquartal üblich - um 12.00 Uhr auf dem Viehmarktplatz in Grosshöchstetten und fuhren anschliessend per PW nach Hasle-Rüegsausachen. Um 12:30 Uhr traten 18 unentwegte Wanderinnen und Wanderer trotz leicht niesligem Wetter ihre Rundwanderung an: vorerst einmal ein Stück emmeabwärts. Am Dorfrand hielten wir dann bergwärts Richtung Winterholz, Ölbach, Wirtenmoss und Busswil. Vorbeiziehende graue Nebelfetzen machten hie und da helleren Wolkenfeldern Platz, was dann bereits etwas matt gewordene Herbstblätter wieder zum Leuchten brachte. Feucht-trüber Spätherbst: aufgeweichte Flur- und Waldwege und leider kaum Fernsicht. Die nassen Ruhebänke unterwegs luden nicht zum Verweilen ein, wir begnügten uns mit «Stehpausen». In Busswil passierten wir einzelne währschaftige Berner Bauernhäuser mit gepflegten Vorgärten. Über einen leichten Anstieg gelangten wir zum Scheidwald. Ein Flurweg führt dem Waldsaum entlang und schliesslich nach Mannenberg hinunter. Hier blieben wir bei einem prächtigen Bauernhof stehen und bewunderten das wohl einmalige «Ensemble»: ein breites Bauernhaus mit mächtigem Walmdach und beige stellt ein schmucker Speicher: alles mit viel Liebe zum Detail erbaut, renoviert und gepflegt. - Eben wollten wir weitergehen, als die Bäuerin uns freundlich in ihre «Visitenstube» zu Kaffee oder Tee einlud. Zurück im Talboden wandten wir uns der Kirche Rüegsau zu. Pfarrhaus und Kirche markieren heute die bescheidenen Überbleibsel eines ehemaligen Benediktinerinnenklosters aus dem 12. Jht.. Marianne streifte vor Ort kurz die Bedeutung der Klöster als bedeutende Kulturträger im Mittelalter und wies uns auf die verschiedenen baulichen Veränderungen der Kirche seit der Reformation hin. Im Innenraum betrachteten wir noch den eindrücklichen Glasfenster-Zyklus «alte und neue Schöpfung» von Walter Loosli († 2016). Nach kurzer Wanderung dem Rüegsbach entlang erreichten wir um 16:45 wieder unsere Parkplätze in Rüegsausachen.

B. Krähenbühl

■



Marzili - Brünnen

Senioren, Dienstag 12. Dezember 2017

17 WanderfreundInnen machen sich vom Parkplatz südlich des Marzilibades auf den Weg. Drei Wälder verspricht der Titel. Die Route führt entlang der Südwest-Tangente der Stadt Bern. Am Morgen schneit es intensiv, hört aber kurz vor unserem Start im Marzili auf.

Dann geht es gemächlich über das ehemalige Gaswerkareal hinauf zum Morillon-Viertel an einem der wenigen Bauernhöfe in diesem Gebiet vorbei. Der Bahnlinie entlang führt uns ein schmales Weglein zum ehemaligen Zieglerhospital (heute Asylantenzentrum). Dann folgt das Steinhölzliwäldchen, wo wir beim Kinderspielplatz die erste Pause machen.



Nach Nordwesten, dem Eisenbahnerquartier entlang um die Weissenstein-Sportanlage herum, gelangen wir zum Könizbergwald, den wir durchqueren und in Bümpliz im Restaurant Bahnhof-Süd einkehren.

Weiter geht's nach Norden, dem Friedhof entlang, zum dritten und letzten Wäldchen vor Brünnen. Einstieg ins Tram zum Hirschengraben. Von dort zur Bundesterrasse und zurück zu unserem Parkplatz.

Die Wanderung hat uns gezeigt, wie rund um Bern noch schöne grüne Ecken und Quartiere vorhanden sind, auch wenn diese natürlich mittelfristig durch Wachstum und Bevölkerungszunahme gefährdet sind.

Ernst Zürcher



unsere Gönner

Fahrni + Söhne AG Unterlagsböden	Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofstr. 7, 3507 Biglen
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofplatz 56, 3076 Worb
Chäshütte Familie Walther-Gerber	Alte Bernstr. 18, 3075 Rüfenacht
Kropf Rudolf Holzbildhauer	Hinterkäneltal, 3531 Oberthal
Wegmüller Martin Schreinerei	Stuckersgraben 126, 3533 Bowil
Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen	Bernstr. 3, 3532 Zäziwil
Auto Rüger AG	Thunstr. 5, 3506 Grosshöchstetten
data dynamic ag	Bremgartenstr. 37, 3000 Bern 9
Bommer-Partner	Strandweg 33, 3004 Bern
emmental Versicherung	Emmentalstrasse 23, 3510 Konolfingen
Gebr. Bärtschi AG Bauunternehmung	Mühlebachweg 5, 3506 Grosshöchstetten
Boss Maler & Gipser GmbH	Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil
Sandra Büeler	www.klein-fein-herzlich.ch
Melanie Weber, Kalender Naturfotografie	www.tiefblicke.ch/shop

QR-Code



Fotos & Berichte online

G-Tourentage Alpstein vom 21. bis 24. September 2017

Neue Interessenten für dieses Heftli in gedruckter Form
melden sich bei: web@sac-grosshoechstetten.ch oder 079 575 79 76